

## *»En Dag för all Lüüd in't Land«*

**S**o heeß dat Motto vun den »Tag der Schleswig-Holsteiner«, de an'n 10. Juni 2018 in dat Frielichtmuseum Molfsee fiert woorn is. Twaars sünd lang ni all Lüüd ut uns' Land kamen, dat weer wull ok en beten eng woorn, aver liekers weer dat gewaltig, wat dor an Besökers vun lüerlütt bit steenoolt op de Been kamen is.

To dissen besünneren Dag, de in fröhere Johren slicht »Schleswig-Holstein-Tag« heten hett, harr de »Schleswig-Holsteinische Heimatbund« opropen, de för dat Programm, Föhrungen, Utrichtens un den Platz för de Stänn sorgt hett. To'n Optakt geev dat en plattdüütschen Gottsdeenst un de Gröten vun Landdag un Landsregeern un Verbännern un Verenen. Twischendör sung Jochen Wiegandt plattdüütsche Leder, un de »Trio-Chor« Leder ut alle Welt.

De »Landestrachten- und Volkstanzverband« hett mit sien verscheden Gruppen de smucken Drachten wiest un ole Dänz opföhr't: Se kemen ut Laboe un Schönberg, Dreisdörp-Bredstedt, Stapelholm, Blankenees un ut de Wilstermarsch. Plattdüütsch Theater hebbt de Kinner ut Elmshorn speelt, un ok de »Schleswiger Speeldeel« hett een vun jem ehr Stücken op de Bühn brocht.

Ünner de velen Ständ op dat Gelänn vun dat Museum stunden de Heimatverenen an eerste Steed: »Heimatverein Schleswigsche Geest«, »Heimatbund Schleswig-Holstein«, un de togehörige Jugendverband, »Heimatverein Segeberg«, »Heimatbund Ortsverein Wedel«, »Heimatbund Landschaft Eiderstedt«, »Bund Deutscher Nordschleswiger«, »Verein für Schleswig-Holsteinische Familienforschung«, »Forum der Vielfalt Neumünster«,

»Kulturverein Hetlingen«, »ADS-Grenzfriedensbund« un anner Verbannen un Sellschoppen as to'n Bispeel de »Deutsch-Ukrainische Gesellschaft«, de »Deutsch-Philippinische Gesellschaft«, de »Guttempler« un de »Gesellschaft zur Förderung der Gartenkultur«.

Aver ok de Heimatverband Kreis Steenberg is an dissen Dag in Molfsee dorbi ween un hett sien Lüüd toerst den Heydenreichschen Hoff wiest, de ut Steenberg stammt un fröher in Herzhorn, dor an de Bahnstreck, stahn hett. De Hoff is so wedder opbuut woorn un so utrüst, as dat domaals begäng weer: mit blaue Kacheln in de Köök un den Bilegger in de Döns, un ok mit de olen Reedschoppen, as se op 'n Buernhoff bruukt woorn sünd. As de Heydenreichsche Hoff stammt de grote Drathenhoff ut Steenberg, de stunn mit sien mächtigen Deckenbalken domaals an'n Lühnhüerdiek bi Kollmar un keem as een vun de eersten Hüüs na Molfsee, as Professor Dr. Kamphausen noch dorbi weer, dat Museum optobuen. De Drathenhoff is 1794 vun Johann vun Drathen buut woorn un weer domaals in de Elvmarschen een vun de gröttsten Hüüs. Peter vun Drathen, en Broder vun Johann, is na Dithmarschen gahn un hett sik in de napoleoonsche Tiet en Hoff in Kanzlei bi Epenwörden kofft, de hüüt noch in de Familie is, denn een vun de vun-Drathen-Deerns ut de Kanzlei is mit mi to School gahn, domaals in de veertiger Johren ...

Vondaag staht so veel Hüüs in dat Frielichtmuseum, dat dat Möh kost, se all aftolopen, un eerst recht, ok allens vun binnen antosehn. An de ole Meierie is wull keeneen vun de Besökers vöribigahn, ahn intokieken, denn dor gifft dat ni bloß Botter un Kees to kopen, sünnern ok Kaffe un Koken un Gelegenheit to'n Verpuusten un Opfrischen. Aver ok de ole Afteek ut Lunden, dat Sylter Fresenhuus vun Lorens de Hahn, ole Windmöhlen un smucke Vör- un Krüdergoorns sünd alleen al en Visiet wert. De

## *So weer't op de Lockstedter Heid*

Dat Lager op de Lockstedter Heid  
is nu al lang Vergangenheit,  
ut »Lola« is vör lange Johr'n  
dat nee »Hohenlockstedt« woorn.

De Landgemeen hett siet de Tiet  
de gröttste Landfläch wiet un siet  
un is in Steenborg allerwegen  
bekannt as de Kantüffelgegen.

As »Lola« noch »fiskalisch« weer  
un Tummelplatz för Militär,  
do woor dor ievrig exerzeert  
un kummandeert un rekruteert.

Al domaals, na den preußschen Sieg  
in den dänisch-düütschen Krieg,  
hebbt de Preußen ehr Suldaten  
bi Lockstedt op de Heid entlaten.

As Kaiser Willem noch regeer  
un dor bi sien Manöver weer,  
do fohr dor noch keen Iesenbahn  
un keeneen ahn wat vun Atom.

De Nazis kemen laterhin  
mit Sportschool, Hitlers Fahn,  
un ok de »Muna« keem dorhin –  
mit Anschluss an de Bahn.

Dor geev dat denn en Barg to doon,  
veel Lüüd un veel Verkehr,  
un all'ns dreih sik um Munition  
un Hitlers Militär.

Na Kriegsenn aver leep nix mehr,  
ok de Gebäuden stunnen leer.  
Denn keem ut'n Oosten Trupp för Trupp  
un soch in't Lager Ünnerkruup.

Do weren denn de leeren Hüüs  
un dat »Soldatenheim« jüst goot,  
un mennigeen kreeg sien Kabüüs  
un wedder Levensmoot.

De een un anner richt sik in  
för länger dor to blieven –  
so weern dor tietwies laterhin  
wull an teihn Dutz Bedrieven!

## *Vun Kohl un Köhlkers*

**A**s Glückstadt grüntt weer, hett sik ok in de Umgegen, in de Kremper Marsch, en Barg ännert. Dor sünd domaals veel Lüüd towannert, sogor ut dat Butenland. As de ool Kröönk bericht, weern bi de Inwannerers ok Buern ut Holland dorbi, de wat dorvun verstunnen, woans Gröönwaren anbuut ward. In dat »Glückstädter Bürgerbuch« steiht, dat de Kohlplanter Dierck Diercksen ut Emden 1630 hier towannert is. Bi en Hoff in de »Königliche Wildnis« hett he inheiraadt un as een vun de eersten ni bloß för sik sülfst, sünner ok to'n Verkoop Kohl anbuut. Dorwegen kreeg he in sien Dörpsgemeen den Binaam »Dierck Kohlplanter«. Een vun sien Kollegen weer Jan Cornelis Arriesen, »Kölckmester aus Holland«, so steiht he in dat Glückstädter Book. Un dorna hebbt de Kohlbuern in de Kremper Marsch ok »Köhlkers« heten.

In de ole Tiet hebbt de Kohlbuern ehr Gröönwaren in Glückstadt un de Umgegen verkofft, Twischenhannel geev dat noch ni. De Buern, de ehr Land an den Rhin harrn, hebbt to'n Utlevern en Kahn oder Prahm hatt, laterhin sünd se ok mit en Holtewer bit na Hamborg fohrt un hebbt dor Kohl un Kantüffeln op den Markt anboden. Eerst in dat negenteihnte Johrhunnert geev dat Bedrieven, de sik mit den Versand vun Gröönwaren befaat hebbt.

In den Eersten Weltkrieg mussen sik de Kohlbuern dor ganz umstellen. Domaals weern de Levensmiddel knapp, de »gelenkte Wirtschaft« keem, un in Glückstadt, in de Neege von den Güterbahnhof, is en »Bezirksabgabe für Gemüse« inricht woor. »Zwangswirtschaft« hebbt de Buern dorto seggt, un de meisten vun jem weer dat en Doorn in't Oog. In de dore Tiet keem dat

Märken vun den Kohlkopp op, un dat fung so an as all de Märken: »Es war einmal ...«:

»Dor weer mal 'n Kohlkopp op en Kohlfeld bi Herzhorn, de wull en Familie in de Stadt en Freud maken. Ende Juni weer he mit sien Kumpels sneden un op den Lastwagen verladen woorn, de bi de »Bezirksabgabestelle« den fälligen Andeel aftolevern harr. Dor stunn de Iesenbahnwaggon al paraat, un nu gung de Fohrt na Hamborg op den groten Markt för den Umslag vun Gröönwaren.

Vun dor ut sünd ok de Minschen in Schleswig-Holsteen versorgt woorn, un so keem de Kohlkopp op sien Reis in den Kreis Steenburg. Op de Verdeelstell in Itzehoe harr he dat Glück, de Gemeen Herzhorn todeelt to warrn. Toerst muss he aver noch över Glückstadt un keem in de dore »Bezirksabgabestelle«. Un vun dor ut keem he wedder in sien Heimat un is en Flüchtlingsfamilie todeelt woorn. Un disse Familie weer jüst bi den Kohlbuern inquarteert, op den sien Land de Kohlkopp wussen weer. Vun dor weer he acht Daag vörher frisch un knackig rutkamen ...«

## *De »Wirtschaftswunder«-Tiet*

*(1950 -1960)*

**E**gentli weer al de Währungsreform de Optakt för disse Tiet, de in de düütsche Geschichte ahn Bispeel is. Opdrift keem aver ok vun den »Parlamentarischen Raat« in Bonn ünner dat Leit vun Konrad Adenauer, de an'n Anfang vun de egen Regeern in Düütschland stunn un dat Grundgesetz opbrocht hett. An'n 10. Mai 1949 hebbt se in den »Parlamentarischen Raat« dor över afstimmt, wat Frankfurt oder Bonn vörlöpige Bundeshauptstadt warrn schull, Berlin keem je ni in Fraag, wiel dat in de russsche Zone leeg. Ik heff domaals vör dat Radio seten un bit merrn in de Nacht tööven musst, bit dat fast stunn, wosüek dat utlopen is. Bonn kreeg den Toslag, wieldat de Englänners tosekert hebbt, dat Rebeet um Bonn ut de ingelsche Militärverwaltung frietoholen. Dat hebbt de Amerikaners in Frankfurt aver man ni kunnt.

In'n August 1949 gung dat bi den Raat um de Wahl vun den Bundespräsident. Dor hett Adenauer Professor Heuss vörslaan. Jichenseen hett dorgegen vöbrocht, dat Professor Heuss dorför bekannt weer, dat he mit de Karken ni op goden Foot stunn. Dor hett Adenauer antert: »Er hat eine sehr christlich denkende Frau, das genügt!«

Al an'n 18. Januaar 1950 is Bundespräsident Heuss op sien eersten Besöök na Schleswig-Holsteen kamen un vun de Kieler Börgers begeistert opnahmen woorn.

Nu gung dat Slag op Slag los: An'n 9. Mai 1950 keem de Schumann-Plan för de Europäische Gemeinschaft as eersten Pedd op den Weg in de Souveränität för de nee düütsche Bundesrepublik.

To eten geev dat nu wedder genoeg, un en Barg Lüüd hebbt mit Recht meent, se harrn dor allerhand natoholen: Na de Statistik hebbt de Westdüütschen Anfang 1950 de Hälft vun ehr Inkamen för Eten un Drinken utgeven. »Fresswelle« hett dat domaals heten. För 'n half Pund Botter hett de Dörchschnittsverdener aver een Stunn arbeiden musst, denn sien Lohn weer ni hooch, un de 48-Stunden-Arbeitsweek goll ok noch. En Eenfamilienhuus mit Grund un Borrn hett aver to de Tiet ok bloß 13.000,- D-Mark kost...

In'n August 1950 is op Schloss Gottorp mit en Festakt dat nee kulturelle Zentrum vun Schleswig-Holsteen inwiewt woorn. Ok de Sammlungen ut dat Kieler Thaulow-Museum, dat in'n Krieg tonichtmaakt woorn is, sünd na Schleswig kamen – as Gegenleistung keem de Landsregeern na Kiel.

In'n September hett de Landsregeern in Kiel wesselt. De CDU hett dat domaals schafft, den BHE, de »Partei der Heimatvertriebenen und Entrechteten« för en Koalition to gewinnen un de SPD aftolösen. As Baas vun de Regeern is Walter Bartram ut Neemünster wählt woorn.

In dit Jahr keem dat Leed »Pack die Badehose ein« op, in't Radio sunge vun de lütte Cornelia Froboes.

In'n Dezember hebbt twee Studenten Helgoland besett, dat bit dorhin de ingelschen Flegers as Bombenövungsplatz deent harr, un hebbt dor de Europafahn optrocken. Dat hett aver noch duurt, ehr de Helgolänner wedder op ehr Insel torückkehren kunnen.

In'n Juni 1951 is Friedrich-Wilhelm Lübke bi uns in't Land Ministerpräsident woorn, de vörher Landraat, Koptein op en Seilschipp un ok as Schrieversmann bekannt weer. Na em hett en Koog in Noordfreesland sien Naam kregen.

In densülvem Maand sünd de »Eutiner Festspiele« gründt woorn. To'n 125. Doodsdag vun Carl Maria von Weber is in de



## *In't Bad*

Dat fallt jedeneen, de dor frömd is, wull glieks op: In't Bad loopt de Klocken anners as in sien Alldag to Huus. Dat mutt ni mal en »Reha« ween, wo he sik to bestimmte Tieden för »Anwendungen« paraat holen mutt, dat markt he al bi en Stippvisiet in't Bad. Ok wenn he ni in en Bad, sünnern bloß in en Luftkurort ankummt, is al dat Luftholen anners för em, oder he bildt sik dat in.

Mennigeen Bad warvt mit »Reizklima« un lockt Lüüd an, de sik neen Reiz verspreekt för ehre Huut, de mit de Johren reizlos woorn is. To disse Oort Bad höört de Seebäder, vör allen de an de Noordsee. De hebbt fröher keen »Heil« in'n Naam hebben dorft, wiel dat keen »heilkräftige Brunnen« in de Noordsee gifft. Eerst 1934 hett Wyk op Föhr dat schafft, »Nordseeheilbad« to warnn, un Büsum eerst 1949. Liggt dat womöogli dor an, dat »Heil« so lang vun de Nazis in Beslag nahmen woorn is? Dorbi hett jüst Büsum wat vörtowiesen, wat keen eenzigst Bad in't Binnenland hett: dat Watt un dat Wattenlopen. Un mag dat noch so veel Präsidenten in de Welt geven, dat gifft man een Wattenpräsident, un dat is in Büsum!

Dat Seebad in Wyk is al 1819 gründt woorn. Aver fröher, as dat noch keen Krankenkassen geev, de dorför sorgt, dat sik ehre Versekeren in en Seebad, Heilbad oder Kurbad opholen un verholen köönt, hebbt sik bloß rieke Lüüd so'n Bad leisten kunnt. De däänsche König Christian VIII. is to'n Bispeel vun 1842 bit 1847 elkeen Johr to'n Verholen na Wyk op Föhr kamen un harr glieks sien Hoffstaat dorbi, dat weern ümmer um un bi 80 Personen. Na 1870, as Schleswig-Holsteen preußsch weer, keem unsen Kaiser to Kur na Wyk.

Kranke Lüüd köönt aver ok in't Binnenland dat passende Bad för jem ehr Gebreken finnen. De Kurstadt Wiesbaden is to'n Bispeel bekannt för ehr Rheumaklinik, Bad Ems för dat »Emser Salz«, Bad Kreuznach för radioaktive Solquellen. Un in Bad Neuenahr giff dat »Fango« ut eerste Hand, denn dat is Mineralschlamm ut vulkanische Eer, de dat dor giff. Dat hett aver nix mit den Schlick to doon, den dat bi de »Schlick-Olümpiade« in Brunsbüttel gratis giff.

Mennigeen will sik in't Bad aver ok bloß opmuntern, is op Tospraak ut oder söcht Ansluss oder en »Kurschatten«. In Baden-Baden hett he dörch den Naam allens duppelt. Ok dat giff dat, dat Lüüd in't Bad welig ward, denn dorvun heet dat je »Wellness«. Un wenn se meent, se mööt wat beleven, gaht se in't »Erlebnisbad« oder in en »Wellenbad«, dor köönt se sik as Wellenrieder utdoven, oder se hebbt ehren Spaaß an den Waterstrahl in'n »Whirlpool«. De Sauna hett fröher mal »Dunstab« heten, wat aver ni bedüüd, dat de Lüüd anners gor kenen Dunst harrn. Un »Brausebad« hebbt se fröher to de Duusch seggt, in'n Süden nöömt se dat ok »Tropfbad«, in Ööstriek »Tröpferlbad«, dorvun ward se denn bedrüppelt – wat aver ni bedripst bedüüdt!

Un denn giff dat ok noch Lüüd, de in't Bad gor keen Water bruukt, dat sünd de »Hoochs un Vuns«, wo se hüüt »Promis« to seggt, de nehmt dor dat »Bad in der Menge«.

## ***Un allens is wedder goot***

*(Na dat Gedicht »Frisch gesungen«  
von Adelbert von Chamisso)*

As Buttje harr ik keen Sorgen,  
do weer mi to'n Högen tomoot,  
ik heff en Leed för mi sungen,  
un allens weer schön un goot.

Denn kemen annere Johren,  
dat Leven, dat kreeg mi tofaat,  
do heff ik vör Övermoot sungen,  
un allens rundum weer goot.

Un weer dat Leven mal düüster  
un Kummer un Argernis groot,  
denn heff ik eenfach wat sungen,  
un allens weer wedder goot.

Un bün ik ok oolt nu un klapprig  
un föhl mi ni seker to Foot,  
denn fang ik noch mal an to singen,  
un allens is wedder goot!

## *'n lütte Hölp för de Lesers*

<b>Plattdüütsch.....</b>	<b>Hochdeutsch</b>
Anbietbood .....	Imbisshalle
Angler Muck .....	1) Korn und Zitronenlimo 2) Rum, Zitronensaft, Zucker und Heißwasser
ansläägsch .....	pfiffig, schlau
Arwten (meckl.) .....	Erbsen
Backbeermoos .....	sinnloser Kram
basig .....	riesig
Bandrieter.....	Bandreißer, die Fassbänder .....aus Weidenholz machten
bemengt .....	zuständig, betroffen
bedripst .....	bedrückt, kleinlaut
begriest, begraast .....	überholt, veraltet
Bilegger .....	Ofen, der vom Nebenraum aus befeuert wird
Bagen, in'n poolschen ~ .....	in Bausch und Bogen
brüden .....	neckern, ärgern
Burrkäwers (meckl.) .....	Maikäfer
Daak .....	Nebel
Dode Tant .....	Rum mit heißer Schokolade und Sahne
Döns .....	gute Stube, Festraum
Drömelklaas .....	Träumer
Düker .....	1) Taucher, 2) Vorfluter
Dusenddüvelswarf .....	Denkmal an die Schlacht bei Hemmingstedt
Dwarg .....	Zwerg

Dwarsdriever .....	Quertreiber, Dickkopf
Eed .....	Eid
eendoon .....	egal
enerwat .....	irgendwas
Escher .....	Spaten
Etaaschenhiever .....	Aufzug
Farv, an de ~ kamen .....	jemanden bedrängen
flegen .....	fliehen, fliegen
förföötsch .....	gleichmäßig der Reihe nach
freesch .....	verfressen
Freya.....	1) altnordische Göttin 2) Bockbier in Wacken
Gäus (meckl.).....	Gänse
Gewarf .....	Anliegen, Gewerbe
Giss .....	Vermutung
Graue Arfen .....	Kapuzinererbsen mit Zwiebeln und Fett
Groten Hans .....	Mehlbeutel
Grönen Hein .....	Birnen, Bohnen und Speck
güntöver .....	nach drüben
Haadbaarsdag .....	Geburtstag
Handschenknecht .....	Trauzeuge
Handsteenkant .....	Rand der Spüle
Hand- un Spanndeenst .....	gemeinnützige Arbeit
Handuul .....	Handfeger
Hartpuckern .....	Herzklopfen
Huhn (meckl.) .....	Huhn
Heten .....	Geheiß
Himphamp .....	Durcheinander
Holsatia non cantat (lat.) .....	in Holstein singt man nicht (Vorurteil alter Chronisten)
Hörn .....	Ecke

Hoven .....	Hufe
Huler .....	junger Seehund
Hüsung (meckl.).....	Unterkommen
ihre (meckl.) .....	eher
Kabbelie .....	Streit, Zank
Kabüüs .....	enger Raum, Kombüse
kandidel .....	fröhlich
karjohlen .....	schnell fahren
Kaschott .....	Gefängnis
Kekelreem .....	Zungenband
Ketelböter .....	1) Kesselheizer, 2) Schmetterling
Kiewiev, op'n ~ stahn.....	auf der Hut sein
Klafferkatt .....	Klatschmaul, Angeber
klöört .....	farbig, bunt
kluven .....	ernten, klauben
Knallkööm .....	Sekt
Knutfüüst .....	geballte Faust
König Krischan .....	Christian IV., der Gründer Glückstadts
Kööm .....	Schnaps, Kümmel
Körbs .....	Kürbis
krall un kregel .....	gesund
Krempers .....	hohe Schaftstiefel
krüüdsch .....	wählerisch
Kugeltee .....	Tee mit Rum
Kunterlöör .....	Schaffner
Kuunhahn .....	Puter
Läuschen (meckl.) .....	lustiges Gedicht, Schnurre
Lark .....	Lerche
Lockwaar .....	Sonderangebot
Loschi .....	Unterkunft

lösig .....	lässig
Lure .....	altes Blasinstrument
Lütt un Lütt .....	Korn und kleines Bier
Maatpahl .....	Pfahl mit Metermaß
Mau, wat in de ~ hebben .....	stark, kräftig sein
Mjöltnir .....	1) Hammer des altnordischen Gottes Thor 2) Wackener Lagerbier
Moorflagen .....	Moorflächen
Muna .....	Heeres-Munitionsanstalt
Murr .....	Kraft, Mark
opfidusen .....	herausputzen
Ophir .....	Das Land, aus dem Salomo Gold holen ließ
Överflöden .....	Überflutungen
perdü .....	verloren
Pimpkees .....	Quarkkäse
Pluckte Finken .....	Fischgericht aus Resten
Putt, een ~ un Pann ween .....	vertraut sein
püük .....	fein, nett
Rapphehn .....	Rebhuhn
Reepsläger .....	Seiler, Seilmacher
Rehküül .....	Rehkeule
Respiet .....	Aufschub
Rhin .....	Bach bei Glückstadt
Riedmaschien .....	Karussell
Roden Hinnik .....	Sauerampfer
Roggenahr .....	Roggenähre
Roland .....	Reiterwettstreit
Rüschun un Besen .....	Schilf und Binsen
rusig .....	rau
Rutföllern .....	Herausforderung

Sabbeljett .....	Serviette
schafutern .....	schimpfen
schoofwies .....	massenweise
Schoostermuus .....	gestampfte Kartoffeln, Wurzeln, Rüben und Speck
Schoostersooß .....	Sirup und Klöße
Schööt, in ~ ropen .....	warnen, zur Ordnung rufen
Schubberjack .....	Schuft, Betrüger
Sittelsch .....	Sitz, Sessel
Slackerbuuschen .....	Lätzchen
Slagbüx .....	Hose mit Bügelfalte
Sledenküven .....	Schlittenkufen
Slöpendriever .....	Taugenichts
Snackfatt .....	Schwätzer
Speet .....	Spieß
Spickaal .....	Räucheraal
Spieker .....	Speicher
Spleten .....	Splitter
Spökenkieker .....	Gespensterseher
Stieg, över ~ un Stegelsch.....	über Stock und Stein
stieven .....	schneien, stiemen
Stööp .....	Deichdurchlass
Süllen .....	Schwellen
Tell, op de ~ hebban .....	beachten
Toom, ut ~ un Tögel .....	aus Rand und Band
Töverdrunk .....	Zaubertrank
Tüdelband .....	Reifen
tüdelig .....	verwirrt
Tümmelswien .....	Delphin
Vadder stahn .....	Taufpate sein
verfehren, sik ~ .....	sich erschrecken
vermaakt ween .....	verbunden sein



vita somnium breve (lat.) .....das Leben ist ein kurzer Traum  
vörtüüg kamen .....offenbar werden  
Vullbuuksavend .....Altjahrsabend  
Warvel .....Riegel, Holzpflock  
Waterjungfer .....Libelle  
welig .....kraftstrotzend, übermütig  
Wiem, to ~ gahn .....zu Bett gehen  
Willi .....Spiel-Wal (Friedrichskoog)  
wriggen .....ein Boot hinten mit einem  
Ruder vorantreiben

## Außerdem im Verlag make a book erschienen:



Titel: Snicksnack op Platt  
Autor: Günter Baumann  
ISBN: 9783939119722  
Einband: Paperback,  
Seiten/Umfang: 168 Seiten  
Format: 14 x 20 cm, Gewicht: 204 gr.  
Unveränderte Neuauflage 25.03.07  
Preisinformation: 9,80 EUR

Wi mööt vun't Olle liern üm dat Niede tau maken  
(Huisinschrift in Waren/Müritz)

Disse ole Mekelnborger Spruch, de egentli för dat Handwark dacht is, de passt jüst so guut för uns' plattdüütsche Sprook. Dorno heff ik mi richt, as ik mien Riemels un Stücken schreben heff. Denn dat ›Olle‹, dat sünd ok plattdüütsche Wöör, de nu vondoog ut'e Mood komen sünd. Un dat weer doch'n Jammer, wenn so'n schöne ole Wöör as ›Schülperbricken‹ un annere vun disse Oort as bi de ›Radels op Platt‹ einfach bikant leggt un vergeten ward! Ik loot mi dat gern vörholen, dat in dit Book, vör all'n in dat Kapittel ›Snicksnack op Platt‹, op en poor Sieden ok mol'n beten Tüünkroom steiht – over de een oder anner hett sachs jüst dor an sien Spooß. Denn för dit Book gellt de ole Snack: ›Dit un dat, för jeden wat, un de nix findt – den weer dat wull ni vergünnt!‹



Titel: Nu mol sachte!  
Untertitel: Plattdüütsch in Riemels un  
Stücken  
Autor: Günter Baumann  
ISBN: 9783940218629  
Einband: Paperback  
Seiten/Umfang:152 Seiten, 5 Abb.  
Gewicht:202 g, Format: 14 x 20 cm  
Erschienen : 1. Auflage 19.05.2009  
Preisinformation: 9,80 EUR

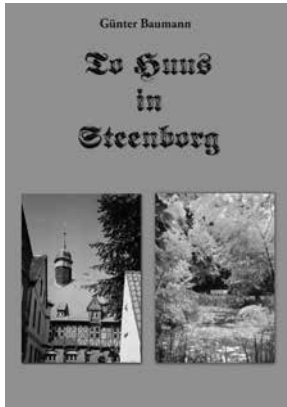
Günter Baumann trat 1995 in den Ruhestand, schreibt aber seitdem plattdeutsche Texte in Reim und Prosa und unterstützt die Bemühungen, die plattdeutsche Sprache nicht nur im Wort, sondern auch in der Schrift lebendig zu erhalten. Sein neues, viertes Buch fußt teils auf eigenen Erlebnissen und seinen Erinnerungen an die Zeit nach dem Krieg. Wie sein Buchtitel andeutet, setzt er der Hektik unserer Zeit besinnliche Texte entgegen, nimmt aber auch kritisch zu Gegenwartsthemen Stellung.

Besonders befasst er sich mit den landschaftlich bedingten Abweichungen und den Eigentümlichkeiten der heimischen Mundart. Daneben schildert er auf humorvolle Art Mitmenschen mit ihren Schwächen und Stärken, sodass dieses Buch sich den Freunden der plattdeutschen Sprache als ein unterhaltsames Lesevergnügen anbietet.



**Titel:** Mitünner kummt dat knüppeldick  
**Untertitel:** un anner Saken op platt  
**Autor:** Günter Baumann  
**ISBN:** 9783943054590  
**Einband:** Paperback  
**Seiten/Umfang:** 216 Seiten  
**Gewicht:** 325 g, **Format:** 14,8 x 21 cm  
**Erschienen:** 1. Auflage 02.01.2015  
**Preisinformation:** 12,80 EUR

Was hat das englische Wort »Curfew« in der Besatzungszeit für Schleswig-Holsteiner bedeutet? Gibt es die deutsche Wertarbeit noch? In welchem Berufsverband wurde 2011 die »Schwarze Liste« eingeführt? Wie alt ist der älteste Schleswig-Holsteiner? Wie haben sich die Menschen in der Steinzeit verständigt? In welcher Sprache wurde der »Sachsenspiegel« verfasst? Wo kann man durch die Wildnis gehen und bis nach Grönland laufen? Wofür ist ein Sandbad gut? Was hat ein »Udk« mit der Polizei zu tun? Womit kann man keine Luftsprünge machen? Antworten auf Plattdeutsch gibt Günter Baumann auf diese Fragen in seinem neuen Buch.

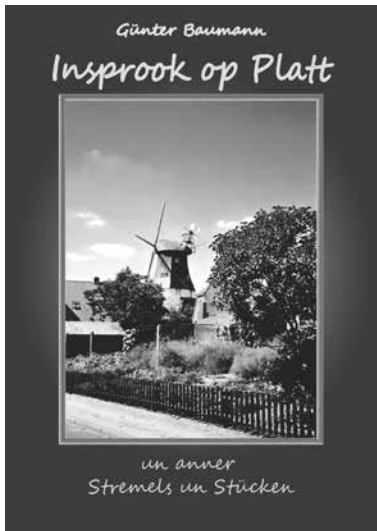


Titel: To Huus in Steenborg  
Autor / Hrsg.: Günter Baumann  
ISBN: 9783961720231  
Einband: Paperback  
Seiten/Umfang: 193 Seiten  
Gewicht: 289 g, Format: 14,8 x 21 cm  
Erschienen: 1. Auflage 15.12.2017  
Preisinformation: 11,80 EUR

»Tohuus in Steenborg« ist der Titel des neuen plattdeutsch geschriebenen Buches von Günter Baumann, der früher bei der Heimatzeitung »Meldorfer Hausfreund« Mitarbeiter und im Hauptberuf Schriftsetzer war. Seit fünfzig Jahren ist er aber in Steenborg zu Hause und sorgt sich seit Beginn seines Ruhestandes um die Erhaltung der plattdeutschen Sprache. Seit 2010 ist er Mitglied der »Steenborger Plattsackers«.

Sein neues Buch dreht sich nicht nur um das Leben im Kreisgebiet, sondern enthält auch Kommentare zu politischen Tagesereignissen, Tendenzen und Zukunftsaussichten. In dem Kapitel „Vun uns Moderspraak“ schildert er Bestrebungen, die plattdeutsche Sprache an die Jugend weiterzugeben, und erinnert auch an alte Heimatdichter wie Klaus Groth, der als einer der ersten auf die Bedeutung der plattdeutschen Sprache hinwies. In den „Briefen über Hochdeutsch und Plattdeutsch“ schrieb Klaus Groth schlicht: „Das Hochdeutsche ist doch einmal nur ein konventionelles Verkehrsmittel!“

Neue, ins Plattdeutsche übertragene Lieder zum Mitsingen und unterhaltsame heitere und besinnliche Texte runden das Buch ab.



Titel: Insprook op Platt  
Untertitel: un anner Stremels un  
Stücken  
Autor: Günter Baumann  
ISBN: 9783943054934  
Einband: Paperback  
Seiten/Umfang: 186 Seiten  
Gewicht: 284 g,  
Format: 14,8 x 21 cm  
Erschienen : 1. Auflage 15.08.2016  
Preisinformation:11,80EUR

»Segg ni ehr gude Nacht to de Spraak, as bet se sülm gude Nacht seggt hett to di!« Das schrieb der Theologe Claus Harms 1843 in seinem Schullesebuch ›Gnomon‹ über die plattdeutsche Sprache. Den Gedanken hat Günter Baumann im vorliegenden Buch aufgegriffen und die Situation des Plattdeutschen beschrieben, so wie es sich heute in seiner Wahlheimat Itzehoe darstellt.

Neben Erinnerungen aus der Kriegs- und Nachkriegszeit bringt der Autor unter dem Leitwort „Insprook op Platt“ Stellungnahmen und kritische Anmerkungen zu Dingen, die in unserem Land und in Europa daneben gegangen sind.

»Wenn ik de leve Gott mol weer« und andere plattdeutsche Lieder laden den Leser zum Mitsingen ein. Und auf den Seiten für Kinder finden sich Vorschläge, was sie im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter machen können. Den Beschluss des Buches macht eine bunte Mischung aus Texten und Versen, zur Erheiterung und mit einem Augenzwinkern geschrieben.